

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

209 (9.9.1907)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger angestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.22 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Aussenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postfach: Nr. 6144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Total-Interate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 209.

Karlsruhe, Montag den 9. September 1907.

27. Jahrgang.

Der Sozialismus

in der Beleuchtung amerikanischer Professoren.

In einem Vortrage über „Die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Zustände“, der sich unter anderem auch mit dem Wachstum der amerikanischen Trübsal und Synthesen beschäftigte, führt der Washingtoner Professor Charles J. Russell in den Ferien-Vorlesungen zu Washington am 8. August vor 2000 Zuhörern aus, die Zeit sei nicht mehr fern, in der auch in Amerika die Sozialisten zum ausschlaggebenden Faktor in der Regierung und im öffentlichen Leben geworden sein würden. Seit der Organisation des Trusts, von denen er vierhundert als die größten herausnimmt, die fast sämtlich erst seit 1890 gegründet wurden, habe eine geradezu ungläubige Vermehrung der durch Trusts angefertigten Waren stattgefunden. Das Nationalvermögen des Landes vermehre sich jährlich um etwa 5 Millionen, die Verteilung dieses ungeheuren Zuwachses gehe immer ungleichmäßiger und einseitiger vor sich und eine Menge von Leiden, Sorgen und Ingeduldigkeiten wird dadurch hervorgerufen, das Nationalvermögen des Volkes und damit das Volk selbst geraten unter die Kontrolle einiger Weniger, und ein Viertel der Familien hat sich siebenundachtzig Teile des Nationalvermögens angeeignet. In einer Vermählung von vierundzwanzig Dichtern der Stahlkompanie der Vereinigten Staaten sei ein Viertel des Vermögens der gesamten Nation vertreten gewesen, die so außerordentlich wichtigen und einflussreichen Eisenbahnsysteme der Vereinigten Staaten würden von sechs Mann geleitet, und auf der anderen Seite befinden sich 10 000 000 oder ein Viertel der Bevölkerung in beständiger Armut, während 4 000 000 Armenempfänger sind.

Unter dem Druck dieser unnatürlichen und anormalen Verhältnisse vermehren sich alle Kräfte und Verbrennen mit ungeheurer Schnelligkeit und sorgen dafür, daß die Zustände immer unheilbarer und unerträglicher werden. Der Professor fuhr nach der Reporter-Vorlesung fort: Der moderne Trust ist unter individualistischen Wirtschaftsverhältnissen, wie wir sie heute besitzen, die Antwort auf das unermessliche Verlangen nach besserer, einseitiger und ökonomischer Organisation. Und der Sozialismus selbst, mit all seinen früheren Fehlern und Beschränkungen, ist nichts weiter als der Ausdruck des organisierten Volkswillens, die Verhältnisse, in denen wir leben müssen, unseren Bedürfnissen und Lebensmöglichkeiten anzupassen.

Durch seine Forderung, daß wir gemeinsam eignen und verwerten sollen, was wir gemeinsam benötigen, ist der Sozialismus ein Protest gegen die Theorie, daß der Arbeiter weiter nichts braucht, als ein Dach über seinem Haupte, eine Familie und einen vollen Vorkost. Der Sozialismus ist das Streben nach einem reicheren, edleren Leben.

Ja, meine Herren, heute schon glauben viele Millionen an den Sozialismus. In Europa mehr als hier, aber nicht lange und auch hier wird das große Heer der Mühseligen und Beladenen einen großen Stoß empfangen folgen, das neben seiner Heubel noch einen anderen Vorzug hat, daß es nämlich wahr ist. Die gesamte sozialistische Stimmengruppe der Welt ist von 30 000 im Jahre 1867 auf mehr als 7 000 000 gewachsen. Im Jahre 1906 gab es 687 sozialistische Zeitungen und 321 sozialistische Gesellschafter aus einer Gesamtzahl von 5192 Registratoren. In den Hauptländern Europas bilden die Sozialisten für alle Parteien den Kernpunkt ihrer Politik und verlassen Sie sich darauf, es dauert gar nicht mehr lange, wenn das auch in Amerika sein wird.

Wie lange, denken Sie wohl, wird es dauern, bis die

Reinheit der fünftausend Gesetze aus Sozialisten gebildet sein wird? Mehrere Hundert kommen jährlich hinzu und die Schnelligkeit der Zunahme wird immer größer. Wann aber diese Majorität erreicht sein wird — und sie wird so sicher erreicht, wie sich die Erde um die Sonne dreht —, so wird die Neuordnung der Verhältnisse eintreten, eine Bewegung zum Besseren für alle und alles, auf die wir uns mit Freuden vorbereiten sollten.

Am selben Tage beschäftigte sich Dr. Buehlin, ordentlicher Professor der Volkswirtschaftslehre an der Universität von Chicago vor riesigem Auditorium in einer Vorlesung mit dem gleichen Thema, und auch er kam zu dem Schluss, daß sehr bald die Zeit gekommen sein werde, in welcher der Sozialismus nicht allein möglich, sondern das einzig Mögliche sein werde. Indem er die Kapitalmagnaten der Vereinigten Staaten in ihrer volkswirtschaftlichen Erziehung aufklärte, fuhr er fort: John D. Rockefeller, J. Pierpont Morgan, C. F. Harriman und die anderen Trustmagnaten helfen mehr, uns dem Sozialismus nahezubringen, als seine eifrigen Anhänger. Sie vereinen die Industrien und vereinfachen damit den Entwicklungsprozeß, der damit enden wird, daß der Staat, daß die Gesellschaft alles besitzt und verwaltet.

Badische Politik.

Für die Einführung der 4. Wagenklasse wird jetzt auch in der nationalliberalen Presse Stimmung zu machen versucht. Die Bad. Landesztg. brachte einen bezüglichen Artikel, aus dem hervorgeht, daß die Redaktion der Bad. Landesztg. selbst will eine Umwälzung in der Gestaltung des reisenden Publikums bemerkt haben. Dieses „Publikum“, welches jetzt für die 4. Klasse Stimmung macht, gehört aber nicht zu dem Teil des reisenden Publikums, welches die 4. Klasse im Falle ihrer Einführung in Baden benötigt und zu demühen gezwungen ist. Es ist deshalb, gelinde ausgedrückt, eine Annahme, wenn dieses besagte „Publikum“, das auf Kosten der Passagiere der unteren Klassen bequem auf Postern fährt, uns die 4. Klasse auskosten will.

Daß die Bad. Landesztg. sich nicht mehr gegen die Einführung der 4. Wagenklasse erklärt, sondern glatt die Segel vor den Befürwortern dieser preußisch-montenegrinischen Einrichtung streckt, wundert uns gar nicht. Wir haben den Umschwung der Nationalliberalen prognostiziert und haben auch nie an der Möglichkeit unserer Prophezeiung gezweifelt.

In einer Zuschrift aus Karlsruhe wird zwar am Samstag in der Bad. Landesztg. sehr energisch gegen die Einführung der 4. Klasse protestiert. Aber die Redaktion der Bad. Landesztg. hat zu diesem Artikel nicht zu bemerken. Wenn der Artikelschreiber u. a. sagt:

„Es ist keine Frage, daß die Volksvertretung, auch heute noch der allgemeinen Volksstimmung Rechnung trage, die Frage der Einführung der preussischen 4. Wagenklasse aus den angegebenen Gründen ebenso entschieden verneinen würde, als das von ihr bei der Einführung des neuen Tarifs geschehen ist.“

So gibt er sich offenbar einer Illusion hin. Wir trauen der nationalliberalen Fraktion in dieser Frage genau so wenig zu, als seinerzeit bei der Tarifreform, wo sie bekanntlich auch umgefallen ist. Uebrigens kann ja die Volksvertretung die Einführung der 4. Wagenklasse gar nicht verhindern. Die Eisenbahnbureaokratie kann in solchen Dingen machen, was sie will. Das Volk und seine gesetzliche Vertretung sind in diesen Fragen völlig machtlos und die Nationalliberalen haben noch keinen Finger gerührt, um diesem nachgerade bedenklich werdenden Zustand ein Ende zu machen, im Gegenteil, sie legen dies-

bezüglichen Bestrebungen noch alle möglichen Hindernisse in den Weg. Das ist auch ein Stück nationalliberaler Tradition.“

Ueber die Geschichte des badischen Tarifwesens ist soeben eine Abhandlung des Freiburger Professors Dr. G. Fuchs erschienen, die sehr viel Interessantes bietet. Wir erfahren daraus u. a., daß die bad. Eisenbahnbürokratie für den Gütertransport schon im Jahre 1873 an einen Staffeltarif dachte, d. h. an eine Minderung der Streckentaxe auf größere Entfernungen, weil die Transportkosten nicht proportional mit den Entfernungen wachsen.

Was hier für den Güterverkehr als durchaus vernünftig und zweckentsprechend angesehen wird, gilt selbstverständlich auch für den Personenverkehr. Die Transportkosten für die Menschen wachsen auch nicht proportional mit den Entfernungen, die sie auf der Bahn zurücklegen. Trotzdem wollen unsere Eisenbahndirektoren heute noch nicht zugeben, daß der Kilometertarif für den Personenverkehr abgeschafft werden müßte. Es geht nichts über die Sachweisheit unserer Eisenbahndirektoren.

Ein geistlicher Prügelpädagoge.

Vor dem Amtsgericht in Waldmichelbach hatte sich am Donnerstag Genosse Redakteur Maier von der Mannheimer Volksstimme wegen Beleidigung des Kaplans Lothar zu verantworten. Lothar schloß sich durch ein in der Volksstimme aus dem Dorfe Trödel im Odenwald datiertes Eingekannt beilegt, weil in demselben dem Kaplan zum Vorwurf gemacht wurde, daß er den Schüler Ed in der Religionsstunde über die Maßen gequält habe.

Der Privatkläger bestritt, die Sozialdemokraten von der Kanzel, was ihm in dem Artikel zum Vorwurf gemacht worden sei, belästigt zu haben. Er sei gegen die Arbeiter nie schroff gewesen. Zu der an dem Schüler Ed geübten Züchtigung sei er berechtigt gewesen, weil dieser im Unterricht unartig und unwohlwollig gewesen sei. Der von dem Privatkläger geladene Lehrer, jetzt einjähriger, Adelsberger, sollte bestätigen, daß der Schüler E. ein solches Betragen gezeigt, und dieser Zeuge konnte dem Anwalt auch in dieser Hinsicht ein schlechtes Zeugnis aus. Seine Aussage war aber völlig unwirksam, denn es konnte ihm das von ihm selbst seit Jahren ausgefüllte Zeugnisbüchlein vorgehalten werden, da er die Betragen des Ed in den letzten Jahren mit der Note 5 gut bezeugt.

Der 13 Jahre alte Volksschüler Leonhard Ed, der die Prügel empfangen hatte, bezeugte: Einige Anaben, darunter auch er, hätten sich während des Religionsunterrichts Pöbelndem gegenüber; dem am Tische sitzenden Kaplan, der nichts gesehen habe, sei dies verboten worden; jedem Beteiligten wurden vier Lagen mit dem Lineal auf die Hände gegeben. Er habe, weil seine Hände krank waren, die Hände nicht hingehalten; der Kaplan habe ihm darauf mit dem Lineal auf den Kopf geschlagen und dann habe ihn der Kaplan noch mit dem Lineal geschlagen, so daß ein Finger geblutet habe; außerdem sei er noch vom Kaplan an den Schranke geworfen worden; endlich habe er auf dem Gange, als er dem Klassenlehrer den Vorgang erzählte, vom Kaplan noch eine Ohrfeige bekommen.

Die Mutter des Schülers Ed schilderte dann die Verfassung, in der sich ihr Bub, als er nach Hause kam, befand. Der Bub sei vorher sechs Wochen krank gewesen und bedürfte sehr der Schonung. Durch seine Krankheit — Aniehschneiderschüttelung, Hände und Gesicht geschwollen — sei er „kritisch“ gewesen; dies dürfte zu dem Betragen in der Schule beigetragen haben. Er habe nach der Züchtigung am Finger geblutet, die Haut war teilweise gelöst. Am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u. am 30. u. am 31. u. am 1. u. am 2. u. am 3. u. am 4. u. am 5. u. am 6. u. am 7. u. am 8. u. am 9. u. am 10. u. am 11. u. am 12. u. am 13. u. am 14. u. am 15. u. am 16. u. am 17. u. am 18. u. am 19. u. am 20. u. am 21. u. am 22. u. am 23. u. am 24. u. am 25. u. am 26. u. am 27. u. am 28. u. am 29. u.

Kollegen von der Jurisprudenz ohne Einfluß gelieben ist. Wie werden sich die Ortsgewaltigen des Bezirks abmühen, bis sie dieses Juristendeutsch durch ihr Gehirn gemüht haben.

Deutsche Politik.

Ein Rekrutär.

Ein 48jähriger Mann wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt — das ist der neueste Fall reichsländischer Regierungsunst. Gewiß: wir schämen den Fall der reichsländischen Regierung in die Schube. Das Kriegsgericht hat einen Fahnenflüchtigen abzuurteilen. Es mußte nach Gesetz urteilen und die barbarischen Normen unseres Militärstrafgesetzbuchs lassen für das Vergehen der Fahnenflucht als mildeste Strafe 6 Monate Gefängnis zu und zwingen das erste Gericht, auf Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu erkennen. Daß ein solcher Fall aber überhaupt ein Gericht beschäftigen konnte, hat die Regierung verschuldet. Man höre: Im Jahre 1880 (vor 27 Jahren) wanderte ein junger, 23jähriger Offizier, der zur Kavallerie ausgeschieden war, nach Frankreich aus. Es zog ihn mehr in das Land seiner Väter, wo wenigstens etwas Freiheit herrscht, als in das Land der Kasernen, wo man auf Vater und Mutter schießen lernt. Nach 27 Jahren glaubte der nunmehr 48jährige, unbehelligt in sein Geburtsland zurückkehren zu können. Aber kaum war er im Land, da ergriß man ihn, schleppte ihn vor das Tribunal und der Familienvater, auf den in Frankreich eine Frau mit vier Kindern wartet, wird auf ein halbes Jahr in ein schwarzweißes Gefängnis gesteckt.

Für jeden vernünftigen und sühnenden Menschen ist es ohne weiteres klar, daß es vollkommen sinnlos ist, die alten Rekrutäre zu verfolgen, daß es sogar im höchsten Grade schädlich ist, in dieser Weise alle Klunden, die kaum bemerkt sind, wieder aufzureizen. Aber das paßt dem preussischen Militärgeist, wie er in Esch-Boltingen mit Gewalt eingeführt werden soll, nicht. Man erinnert sich des impotanten Antrags, den die sämtlichen Mitglieder des Bundesauschusses in der verlossenen Session stellten, daß die Regierung auf Begnadigung der Rekrutäre, soweit ihr Vergehen bis zum Jahre 1890 reichte, hinwirken sollte. Die Regierung lehnte den Antrag ab und meinte: In der Sitzung vom 14. Mai 1907 erklärte der Unterrichtsminister Wandel, die Rechtslage sei sehr eigenartig, kompetent sei der König von Preußen, nicht der Kaiser von Deutschland (? gemeint ist wohl der deutsche Kaiser!), es müßten verschiedene Erwägungen in Betracht gezogen werden" usw. In dieser Tonart ging's weiter. Der Reichstag schloß sich ein ungewöhnliches: „Rein!“ (Stenographische Sitzungsberichte, S. 567).

Der Haupttrumpf der Regierung bestand damals in Bedenken rechtlicher Natur. Das berührt gerade jetzt eigenartig. Die reichsländische Regierung hat durch Zulassung der Rekrutäre des Eucharistischen Kongresses gezeigt, daß sie imstande ist, ein Gesetz glatt beiseite zu schieben, wenn's ihr paßt. Sollte es derselben Regierung nicht dann auch möglich sein, eine rechtliche Grundlage zu schaffen, auf der ein Verfahren gegen die alten Rekrutäre ausgeschlossen wird?

Die Wendung zum Bessern.

Die Altpreussen, Hottenschwärmer und Kriegstreiber, sind in Wiesbaden zu ihrem Verbandstag zusammengetreten. Der Geschäftsbericht, den die Verbandsleitung dort zur Verteilung gelangen ließ, schildert die politischen Vorgänge des letzten Jahres und berichtet u. a.:

Die Einträge eines sprunghaften persönlichen Regiments gruben sich immer tiefer in das Volksempfinden ein und die Rede des Kaisers in Breslau fand in der gesamten Presse aller Parteien Widerhall. Das Erscheinen der Hohenloheschen Memoren verteilte diese Einträge.

Ein paar Jellen weiter unten wird dann der Eintritt einer „Wendung zum Bessern“ konstatiert, die erfolgt ist durch die Berufung Dernburgs (konstatiert aber auch die Berufung des Reichstags, darin sieht der Altpreussen Verband „die Umkehr zu einer Politik, in der die Reichsregierung führt und nicht geführt wird.“ Der „Sieg des nationalen Gedankens“ verdrängte ihm „die läghmen pessimistischen Stimmungen“.

Wir sind also nach altpreussischer Logik vom persönlichen Regiment dadurch befreit worden, daß der Reichstag das Abgeordnete Recht der Reichsregierung zu einer „führenden“ wurde. Seit sich der Herrscher von Münchenhausen am eigenen Poppe aus dem Sumpf zog, ist ähnliches nicht mehr dagewesen.

Das „kleinere Uebel“.

Im freisinnigen Verein Walded zu Berlin hielt am Mittwoch Abend der Abgeordnete Nestor Kopsch eine — wie er sie selbst nannte — „politische Vorkonferenz“. Er redete natürlich de omnibus rebus et quibusdam aliis (Uebel alle Dinge und noch einige mehr) und kam auch auf die Wadepolitik zu sprechen. Einerseits meinte er,

wie sich Vertrauen zum Volke und Mißtrauen gegen dasselbe nicht vereinigen ließen, so könnten Liberalismus und Konseratismus zusammenarbeiten — andererseits ist er aber überzeugt, daß die „größere Gefahr“ von Seiten der Sozialdemokratie und des Zentrums drohe. Also wird der freisinnige Wassertrichter Kopf nach wie vor die Sozialdemokratie mit allen Mitteln bekämpfen und dem eitellischen Junker als das „kleinere Uebel“ den Steigbügel halten.

Dernburgs Klage.

Wie seinerzeit berichtet wurde, hatte Staatssekretär Dernburg beim Landgericht Gotha gegen 8 Parteigenossen, die im letzten Reichstagswahlkampf die von Webel im Reichstag gegen Landeshauptmann Schmidt und Hauptmann Dominik erhobenen Beschuldigungen wiederholt hatten, Strafantrag wegen Beamteneitelung gestellt. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft fünf der Beschuldigten mitgeteilt, daß das Verfahren gegen sie eingestellt sei. An den drei anderen scheint man aber sich in der Meinung der preussisch-deutschen Disziplin versetzen zu wollen.

Auch Payer?

Aus Nordern wird berichtet, daß der Abg. Payer von der Deutschen Volkspartei dort beim Pfaffen Bülow auf dessen Einladung eingetroffen sei.

Noch vor drei Wochen bliesen die Panzer, die „tapferen Helben“ des „neu erwachten Liberalismus“. Und nun wollefahrten sie nach Nordern, einer nach dem andern.

Ausland.

Schweiz.

Von einem feinen Bureaukratenstädlein in der Kaufmanns Demokratie aus Glöckerl im Jura zu berichten. Dort hatte der diensttuende Bahnhofbeamte verbesse, die Einfahrtswegeln für zwei aus verschiedenen Richtungen kommende Züge, einen Schnellzug und einen Güterzug, richtig zu stellen, so daß beide Züge, die sich auf der Station zu kreuzen haben, zusammengefahren wären. Wenige Minuten vor ihrer Ankunft ging ein junger Angestellter an dem Signalapparat vorbei, bemerkte das Versehen und stellte die Weichen richtig. So verhinderte er einen Eisenbahnunfall. Das war aber in der Tat ein recht unheimlicher Vorfall mit dem Wunsch, das Geschehen zusammen, das ihm nicht erlaubt, sich um Dinge zu kümmern, die nicht in seine Kompetenz gehören. Er wurde daher zu einer Ordnungstrafe von zwei Franken verurteilt, weil er sich unbefugterweise in den Signaldienst eingemischt hat. Angestellte der Schweizerischen Bundesbahnen, die nicht direkt beteiligt sind, werden sich also in Zukunft hüten müssen, Eisenbahnkatastrophen zu verhindern, wenn ihnen ihr Geld lieber und die Achtung ihrer Vorgesetzten teurer ist.

England.

Der Trades-Union-Kongress nahm eine Resolution zugunsten der Abschaffung des Oberhauses an, in der auch gegen die Ernennung neuer Peers protestiert wird; ferner eine Resolution gegen die Aushebung und eine obligatorische militärische Ausbildung. Das Unterhausmitglied Horw forderte, daß alle Männer militärisch ausgebildet und bewaffnet würden, da dies in den Kämpfen der Arbeiterchaft von Nutzen wäre.

Hausindustrie und Heimarbeit in Baden.

Aus dem gleichnamigen Werke der bad. Fabrikinspektion.

Die Heimarbeit in der Kartonnagenindustrie in Pforzheim. XXIV.

Einige Kartonnagen- und Eisfabriken in Pforzheim beschäftigen zusammen 84 Heimarbeiterninnen mit der Herstellung von Gegenständen für die Bijouterieindustrie, so insbesondere von Auslagekästchen, Bestandteilen und Einlagen für Etsus u. dgl. Die Fabriken liefern die einzelnen Materialien zugeschnitten. Die Heimfäden werden entweder von den Fabrikanten leihweise überlassen oder sie sind von den Heimarbeiterninnen zu stellen. Die Auszahlung erfolgt in Fristen von acht oder vierzehn Tagen, zum Teil auch bei Zulieferung der Arbeit. Den Heimarbeiterninnen sind auf dem Werk, mit Spiritus oder mit Wasser. Da sie zugleich auch ihre Wahlzeit haben, so war der Brennmaterialverbrauch nicht festzustellen; die bei den einzelnen Beispielen angegebenen Stundenlöhne sind um einen unbedeutenden Betrag zu kürzen. Eine der Frauen gab an, sie brauche für 60 bis 70 Pf. Gas im Monat; eine andere schätzte ihren Spiritusverbrauch auf 45 bis 60 Pf.; eine dritte auf 80 Pfennig in der Woche. Im Sommer ist die Arbeit zum Teil stark eingeschränkt.

Beispiele: Die siebenunddreißsjährige Frau B. hat neunzehn Jahre lang in der Fabrik gearbeitet und sich seit vier Jahren in die Hausindustrie zurückgezogen.

Sie macht vorwiegend Einlagen und verdient in der Stunde 25 Pf. Ein geübtes Mädchen hilft in der schulfreien Zeit mit. Der Mann verdient als Etsusmacher in der Fabrik 25 Pf. wöchentlich und arbeitet abends einige Stunden mit. Der durchschnittliche Wochenverdienst beträgt 12 bis 15 Pf. Sieben Kinder von 8 bis 15 Jahren sind vorhanden. Die beiden ältesten Söhne sind in kaufmännischer Lehre.

Aus der Partei.

Einigen, 6. Sept. Parteigenossen und Volkstreue machen wir auf die nächsten Mittwochs, 11. Sept., stattfindende Mitgliederversammlung des Soz. Vereins aufmerksam. Der Vertrauensmann des Wahlkreises, Genosse Melber, Radolfshaus, wird über die gegenwärtige politische Lage sprechen. Es darf erwartet werden, daß die Parteigenossen sich vollständig einfinden und auch Freunde und Genossinnen mitbringen.

Eine weniger angenehme „Luft“ als die in Stuttgart werden die Delegierten des deutschen Parteitag in Essen finden. Genosse Runk in Essen führte in einem Bericht der Parteitagkommission aus: Als die Delegierten im vorigen Jahre in Mannheim beschlossen, den Parteitag dieses Jahr in Essen stattfinden zu lassen, wurden sie wohl hoffen, daß dort, wo man sich der Gastfreundschaft rühmt, auch für die Vertreter der deutschen Arbeiterchaft ohne große Hindernisse ein angemessener Platz zu haben sein werde. Doch bleiben uns die Tore der köstlichen Lokale verschlossen. Der beabsichtigte und angemessene Festsaal wird aus Erwägungen verkehrspolitischer Natur nicht genehmigt. Als es nach vieler Mühe gelungen war, für die Tagung des Parteitages das Lokal des Herrn Maß, Müllerscheider Straße, zu ergötzen, wurden wir die in derselben Straße in nächster Nähe befindlichen Säle ebenfalls für diese Zwecke zu gewinnen. Doch die Inhaber derselben lehnten es ab, uns in der Meinung, daß ihre Geschäfte bei diesem Anlaß zu machen, auch wenn sie ihre Räume nicht offstellen und zur Verfügung stellen. Dies ist den Teilnehmern des Parteitages ganz besonders zu entschuldigender Beachtung zu empfehlen.

Dann erörtern wir die Erbauung eines Festzeltes. Bei diesem Unternehmen nun gelte sich die ganze Größe der Hindernisse, welche politischer und zeitlicher Art sind, unserer Gegner fähig ist. Alle größeren geeigneten Plätze, welche für diesen Zweck in Aussicht genommen, wurden und abgetrieben, so daß wir nun mit einem geringeren Festsaal als beabsichtigt uns behelfen müssen. Dazu kommt noch, daß die Preise für Holz außerordentlich hoch sind. Trotzdem hoffen die Bremer Genossen, den Abgeordneten der Partei den Aufenthalt möglichst angenehm machen zu können.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Gaggenau, 8. Sept. Metallarbeiter-Versammlung. Dienstag, 10. Sept., abends halb 7 Uhr, findet im Saale des Grünen Hof große öffentliche Metallarbeiterversammlung statt. Referent: Kollege Sauer. Geschäftsleiter des deutschen Metallarbeiterverbandes. Der Referent wird die Frage: Die Metallarbeiter im Kampfe um bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse behandeln und sei speziell auf diese Tagesordnung hingewiesen.

Metalldrehter! Mit allen Mitteln sucht man euer Auge zu verschleiern; in Anbetracht der heimlichen Arbeiter, die man an die Scholle gebunden glaubt, denkt man, die verschiedenen Lohnveränderungen vornehmen zu dürfen. Arbeiter, escheut Mann für Mann in dieser Versammlung, um über die Lage am Platze aufzuklären zu werden!

Konstanz, 8. Sept. Die Direktion des Inselfestes scheint eine besondere Begünstigung zu besitzen. Folgender Uras wurde von der Direktion ertlassen:

Mitteilung an sämtliche Angestellte: Es wird hiemit sämtlichen Angestellten die Mitteilung gemacht, daß es gleich andern Jahren der Direktion frei steht ab 1. September dem Vertragsverhältnis ohne Kündigung zurück zu treten. Die Entlassung der Angestellten erfolgt je nach Stand der Witterung und Frequenz des Hotels. Gegenüber der Direktion müssen die 14 Tage Kündigungsfrist eingehalten werden. Inselfest-Konstanz, 8. Sept.

Daß diese Maßnahme der Direktion vollständig den Gesetzen zuzulassen und wirkungslos ist, brauchen wir wohl nicht besonders hervorzuheben. Daß die Direktion es aber wagt, überhaupt eine solche Stellung den Angestellten gegenüber einzunehmen, ist auch ein Zeichen der Zeit. Wie wir hören, sollen die Metallarbeiter sofort nach Kenntnisnahme obigen Maßwerks gefälligst haben.

Abbruch der Rohbewegung in der Antikinfabrik. Die Verbandsleitung der Fabrikarbeiter hatte die Arbeiter der Antikinfabrik am Samstag Abend zu zwei großen Versammlungen im Hosiery- und Hahler'schen Saale auf dem Gelände zusammenberufen, zwecks Stellungnahme zu der gegenwärtigen Rohbewegung. In der Versammlung bei Hahler sprach der Verbandsleiter Drei-Hannover, in der anderen Brüll und Geschäftsleiter Regner. Nach dem Berichte der Referenten ist die Bewegung auf dem toten Punkte angelangt, es wurde darauf hingewiesen, daß man selbst das letzte Mittel nicht unterdrückt gelassen und die Regierungspräsidenten angreifen habe, aber selbst dieser habe für die Arbeiter bei der Fabrikleitung nichts zu erreichen vermocht. Die ganze Aktion ist überdies zu lange hinausgeschoben worden, der Herbst sei die aller ungünstigste Zeit für die

Bewegung, auch mit Rücksicht auf die Masse der frei werdenden Saisonarbeiter, von denen sicher ein großer Teil den kämpfenden Arbeitern in den Rücken fallen würde. Die Fabrikleitung habe überdies Zeit genug gehabt sich für den Kampf in ausreichender Weise zu rüsten, die Produkte liegen schon für Dezember versandfertig da, die Auslandsbestellungen seien sofort erledigt worden und außerdem hat die Fabrikleitung einen starken Rückhalt in den mit ihr koalitierten Fabrikanten.

Nach der ganzen Sachlage sei zu befürchten, daß ein Kampf nicht allein mit einer Niederlage der Arbeiter enden würde, sondern auch noch die erst mit großer Opfern geschaffene Organisation getrümmert würde. Reichliche Erwägung aller in Betracht kommenden Punkte hätten die Organisationsleitung zu dem Entschluß geführt, der Arbeiterchaft den Abbruch der Rohbewegung zu empfehlen und dieselbe auf einen günstigeren Zeitpunkt zu verschieben. Begreiflicherweise belamen die Verbandsleiter angefaßt dieser Erwägung manches Bittere Wort zu hören, namentlich wurde ihnen vorgehalten, daß sie die Bewegung verheißt und auch noch den Regierungspräsidenten zur Intervention angeworfen hätten. Treffend erwiderte ihnen Geschäftsleiter Regner auf den letzten Vorwurf, daß sie getreu auch ebenso die Vermittlung des Regierungspräsidenten bei einem Erfolge derselben begrüßt hätten.

Für die Verammelten blieb nichts weiter übrig, als sich nach längerer leidenschaftlicher Auseinandersetzung mit den Tatsachen abzufinden. Die Bewegung ist also mit den festigen Versammlungen abgebrochen worden. Rohbewegung der Leipziger Wälder in Sicht. Die Wälder beschloßen in einer Versammlung die im Frühjahr bereits eingeleitete Bewegung im Herbst zu Ende zu führen. Bekanntlich haben sie im vorigen Jahre schon einen Kampf geführt, wobei ein Teil der Wälder und auch nur teilweise die Forderungen bewilligten. Diese Forderungen zur Regelung und Aufhebung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sollen nun abermals erhoben werden.

Badische Chronik.

Pforzheim.

Das neue Schulhaus. Der städtische, im deutschen Renaissancestil errichtete Bau ist begrenzt im Westen durch die Heisterstraße, im Süden durch die Osterfeld- im Osten durch die Grenzstraße. Nach Norden ist er von der Maximilianstraße durch Grundstücke getrennt. Der Mittelbau mit den beiden Höfen umschließt einen über 2000 Quadratmeter großen Hof, in welchem zwei feiner zweistöckige Gebäude Kaufmann ihre kleinen Wasserstraßen aus mehreren kreisförmigen Brunnen in die Höhe senden. Das Trinkwasser wird hier ohne Kosten direkt mit dem Munde aufgezogen und wird keinen Beschaffen, wie sich die Kinder sich dieser in hygienischer Begleitung bemerkenswerten Neuerung anpaßen. Neuerungen sieht man auch in dem prächtigen Gebäude von Schritt zu Schritt. Drei Eingänge führen jeweils in das für jeden Teil besonders angelegte Treppenhäuser. Und hier gleich die erste zweistöckige Neuerung: Jeder der fünf Treppen, den ganzen Gebäudekomplex von einem Ende zum andern durchziehenden hellen Korridore ist in einer besonderen Farbe gehalten, so daß die Gebäude sich in kurzer Zeit sehr leicht in dem richtigen Sinne zu orientieren vermögen. Der Korridorboden ist in Terrazzo, die Wände in weißer Farbe mit Plattenbelag versehen, der im ersten Stockwerk hellblau, in den folgenden dunkelgrün, rot, hellgrün und schließlich gelb gehalten ist. Die Farbenzeichnungen sind eine außerordentlich feine und feine. Ein jeweils anderes farbiges Fries, dessen Farbe bei den Türen und Holzteilen wiederkehrt, hebt die frischen Farben dieser Korridore, die mit ihrer goldig stimmungsvollen Beleuchtung uns fast besser gefallen, als die Schulräume.

Diese, 67 an der Zahl, sind für eine Schülerzahl bis zu 64 berechnet, versehen mit den neuesten aufkuppbaren Schulbänken, verstellbaren Tischen, Kartentischen usw. Sie machen zum Teil mit ihren neuen Wänden, die erst später mit Bildern geschmückt werden sollen, einen wenig stimmungsvollen Eindruck, sind aber hell und geräumig. Die beiden Turnhöfe für Knaben und Mädchen liegen übereinander und gehen je durch 2 Stockwerke. Im Dachgeschoss ist ein überaus reizender Singaal entstanden, der eine vorzügliche Aussicht besitzt. Erhält wird dieser durch seitlich einfallendes Oberlicht. Die Industriehalle sind im obersten Stockwerk sehr hell und geräumig untergebracht. Hier sind Werkstätten für alle Arten von Metallarbeiten, Holzarbeiten usw. Nebenräume für Mädchen und Knaben sollen gleichfalls sein. Die Räume in diesen sind äußerst zweckmäßig verstellbar angebracht. Im Erdgeschoss befinden sich Franzosen für Knaben und Mädchen mit je 14 Plätzen; in dem als Auskleideraum dienenden Raum steht eine Stuhllage zur Verfügung für den Schularzt, daneben die Haushaltungsküche, Kochfläche mit 4 Herden, eine herkömmliche Kücheneinrichtung, in welcher sogar die herkömmliche Kochfläche nicht fehlt. Die Wände sind hell und luftig, die Kassetten mit etwa stündlich wechselnder automatischer Belüftung versehen.

Eine Niederdruckdampfheizung mit 7 Kesseln sorgt für die nötige Wärme. In den Korridoren sind in jedem Stockwerk zahlreiche hübsche Wandbrunnen angebracht, welche Trink- und Waschwasser dienen. Das verwendete Material ist überall vom besten genommen. Alles ist zweckmäßig und stimmt den Besucher zu freudigem Sehen, mit Ausnahme des schönen Hauptportals, das in ein außerordentlich reizendes Treppenhäuser führen würde — wenn es geöffnet wäre. Wie uns gezeigt wurde, soll es aber wie der Eingang zu den Schulen im Wasab hermetisch verschlossen bleiben; die Schüler werden hinten herum, durch den Hof in das Gebäude eingeleitet.

Der nächste Esperanto-Bestkongress findet in Deutschland statt, und wenn wir von den Ausländern hören, der sprach seine Freude und Befriedigung darüber aus, wie merkten, daß sie gerne nach Deutschland kommen!

Wir glauben, den begeisterten Berichterstatter nicht allzu knapp zu Wort kommen lassen zu sollen; auch für diejenigen Leser, die die fähigen Hoffnungen der Esperantisten nicht zu teilen vermögen, enthält der Bericht manches Bemerkenswerte.

Gingegangene Bücher und Zeitschriften.

Alle hier angeführten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung des Volksfreunds zu beziehen. Alle Bestellungen werden prompt ins Haus geliefert; bei Bestellungen von auswärts wird erlucht, das Porto beizufügen.)

Neue Gesellschaft (10. Heft): Internationale. — Bruno Buchwald: Die Weltanschauung. — J. F. Antermit: Die politische Arbeiterbewegung. — Ludwig Cuffel: Weibliche Geschlechtskrankheiten. — Vogt: Der Blinde Passagier. (Fortsetzung). — Wollen. — Literatur.

Originalische Winks von J. P. Müller, Verfasser von Mein System. Inhalt: Fortschritt. — Der Luftkur. — Das Tragen von Sandalen. — Luftkuren und Luftnächter. — Luft- und Sonnenbäder im Alltagsleben. — Licht und Luftbäder in öffentlichen Anlagen. — Gymnastische Kultur. — Wie erhält man seine Gesundheit? — Welches ist das normale Lebensalter des Menschen? — Die Jugend und der Sport. — Welcher „Jugend“ eignet sich für mich am besten? — Warum soll man laufen? — Ueber Abdüftung der Kinder. — Der Kampf gegen die Augenüberlastung. — Frische Luft und frische Luft. — Gymnastik als Schönheitsmittel. — Die Kunst zu essen. — Wenn der Väter keinen Winterhalbfest. — Ueber Frühjahrsmittele. — Ueber die Wandernaturgenussung. — Dauersmusik. — Polene Unternehmung. — Vortrag gehalten in händischen Offiziersverein. — Vortrag gehalten in händischen Offiziersverein. — Eine persönliche Erläuterung. — Eine Bitte des Verfassers. Preis 3 Pf. Verlag von R. F. Richter in Leipzig (Zweiter Teil) Kautschuk 21.

Ueber den 3. internationalen Esperantistenkongress in Cambridge vom 10. bis 17. August

geht aus von einem deutschen Teilnehmer ein begeisterter Bericht zu, aus dem wir unseren Lesern einiges mitteilen wollen.

„Esperanto“ ist bekanntlich die von dem Warschauer Arzt Dr. Samenhof erfundene Weltsprache, die gegenwärtig mehr von sich reden macht, als das „Polakut“ des Herrn Pfarrer Schleyer. In Cambridge (England) sind nun die Anfänger dieser Weltsprache, die Esperantisten, aus aller Herren Länder zusammengelommen und der erwähnte Berichterstatter schreibt uns u. a.:

„Wenn ein schöner Traum, wenn eine lang gehegte Hoffnung endlich in Erfüllung gehen, wer kennt nicht das befriedigende Gefühl, das sich dann dem Menschen bemächtigt? Wie viel mehr aber wird die Seele bewegt, wenn still leuchtende Erwartungen weit übertraffen werden, wenn man glaubt, ein geräumiges Haus zu betreten, und die glänzenden gewaltigen Hallen eines prächtigen Palastes öffnen sich dem Blick! In dieser Lage waren diejenigen deutschen Esperantisten, die jetzt zum erstenmal einem internationalen Esperantistenkongress beizuwohnen. Wir wußten wohl von den Esperanto-Zeitschriften, von denen jetzt über 40 in allen Ländern erscheinen, welche Ausdehnung die Weltsprache genommen hatte, wir konnten aus eigener Erfahrung den mühseligen schweißigen Kampf mit den Angehörigen aller Völker, und wir hatten wiederholt Gelegenheit, uns mit Ausländern in Esperanto ohne jede Schwierigkeit zu verständigen, trotzdem aber waren wir überrascht von der außerordentlichen Wichtigkeit des sprachlichen Verkehrs hier unter den verschiedensten Völkern.

Cambridge, die alte Universitätsstadt, welche einen Milton, Keaton und Darwin zu ihren Schülern zählte, hatte nahezu 1500 Esperantisten aus 85 verschiedenen Ländern der Erde in seinen Mauern aufgenommen. Ueberall in der Stadt, auf dem Rathaus, dem Polizeigebäude und

auf den anderen öffentlichen Gebäuden wehte die grüne Esperantoflagge mit grünem Stern in weissem Felde. Das Rathaus mit dem etwa 1000 Menschen fassenden Festsaal, die zahlreichen Universitätsgebäude und das Theater waren den Esperantisten in der entgegenkommendsten Weise zur Verfügung gestellt worden und wurden in ausgedehntem Maße für die zahlreichen Versammlungen in Anspruch genommen.

Der Empfang des Einübers der Sprache, Dr. Samenhof, gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung; der lange Weg zum Bahnhof war von einer vieltausendköpfigen Menge dicht besetzt. Dr. Samenhof wurde von dem Oberbürgermeister in Amtstracht, dem Ausschuss und einer großen Anzahl Freunde, sowie einer berittenen Abteilung am Bahnhof abgeholt. Sein Weg führte ihn durch die brausenden Weisfollbruse der Menge zunächst nach dem herrlichen Fitzwilliam-Museum, woselbst der erste feierliche Empfang stattfand. Dr. Samenhof stand zwischen dem Oberbürgermeister und dem Vizebürgermeister der Universität; er ließ die Tausende von begeisterten Menschen an sich vorbeiziehen und wurde nicht müde, jeden Gruß zu erwidern. Es war ein herrliches, buntes, bewegtes Bild, das sich den Blicken darbot; der Oberbürgermeister mit Gefolge, die Professoren und andere Würdenträger in ihrer Amtstracht, die ausländischen Offiziere in ihren Uniformen, die Studenten und Studentinnen der Universität in ihren kleidsamen Gewändern, dazu eine gewaltige Menge begeisterter Menschen aus allen Teilen der Welt, das war ein Bild, das man so leicht nicht vergessen wird.

In dem neuen Theater fand am Abend die Eröffnung des Kongresses statt. Der Raum war überfüllt, alle Treppen, jede nur erreichbare Sitzgelegenheit wurde benutzt, um der denkwürdigen Eröffnungsfeier beizuwohnen zu können. Es ist unmöglich, sich einen Begriff von der Feststimmung zu machen, die in dem Hause herrschte. Nachdem die Esperanto-Hymne gesungen war, begrüßte zunächst der Oberbürgermeister und seine Gemahlin die Anwesenden in Esperanto, und dann hielt Dr. Samenhof

seine Rede, die eine begeisterte Aufnahme fand. Nun folgten die Begrüßungsansprachen der Abgeordneten von sämtlichen auf dem Kongress vertretenen Völkern; eine hohe Befriedigung erfüllte jeden Esperantisten, hier einen erneuten Beweis dafür ablegen zu können, daß Esperanto von jedem Esperantisten der ganzen Welt gleich stark gesprochen und verstanden wird.

Mit Erlaubnis des Erzbischofs von Canterbury fand in der protestantischen Kirche in Cambridge der Gottesdienst in Esperanto statt, ebenso wurde in der katholischen Kirche der Gottesdienst vollständig in Esperanto gehalten werden.

Außer den großen gemeinsamen Sitzungen von allgemeiner Bedeutung fanden besondere Versammlungen für die Gelehrten, Ärzte, Juristen, Kaufleute, Studenten, Freimaurer, Bibelübersetzer, Mitglieder des roten Kreuzes, Friedensfreunde, Alkoholgegner usw. statt. Wir wünschten nur, daß diejenigen, besonders die Männer der Wissenschaft, welche der Esperantofrage durch voreingenommenes Urteil zweifelnd gegenüberstehen und sie bekämpfen, beobachtet hätten, wie überaus leicht der Verkehr, wie vollständig das Verständnis aller Vertreter der 35 verschiedenen Völker war. Wir Deutschen hatten von den 1500 Teilnehmern etwa 30 gestellt, und mancher von den Lesern wird es begreifen können, es uns zu weilen zumute war, wenn wir immer wieder gefragt wurden, warum Deutschland der Esperantofrage ein so geringes Verständnis entgegenbringt.

Der Kongress hat seine beiden Vorgänger weit überholt, und das Gefühl, daß es mit der Esperantofrage nun rasch vorwärts geht, damit ihre Einführung in absehbarer Zeit in den Schulen erfolgen kann, herrschte bei allen vor. Von dem bekannten Journalisten Stead war aus dem Gang eine Depesche eingetroffen, in welcher er mitteilte, daß er auf dem jetzigen Friedenskongress mehr wie je zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß eine Weltsprache zur vollkommenen Verständigung notwendig ist, und daß er hoffe, daß Esperanto in nicht allzu langer Zeit dazu gewählt würde.

Sozialdem. Verein Karlsruhe.

Mittwoch, 11. September, abends präzis 7 1/2 Uhr, in der Restauration Wöhrlin, Kaiserstraße

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Der internationale Parteitag. Referent: Gen. Hermann Eichhorn.
2. Agitation für das Parteiorgan.
3. Aufstellung eines Kandidaten für die Bürgerauswahl-Erwahlwahl.

Wir erfragen die Parteigenossen zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Milch-Zentrale

Gerwig-Strasse 34, Telephon 1859 wurde von

Verband der bad. landw. Konsumvereine Karlsruhe

in Betrieb übernommen.

Wir erachten es als unsere erste Pflicht, dem hiesigen Publikum eine gute, fettreiche Milch zu liefern, wie sie von der Kuh kommt. Am Produktionsort wird die Milch unter Kontrolle gewonnen, gefeilt und kommt gut gefüllt hierher. In der hiesigen Milch-Zentrale erfährt sie eine nochmalige gründliche Nachreinigung, wird gefeilt und mittels Kohlenfäuremischung tief gefeilt. Damit wird in gesundheitlicher Hinsicht sichergestellt dem Publikum das Beste geboten.

Diese Haushaltungsmilch kommt in 1- und 1/2-Liter-Flaschen, die unseren Originalverschlüssen mit paraffinierten Wappstempeln tragen, zum Versand Anlaufpreis 22 Pf. per Liter.

Die gleiche Haushaltungsmilch sterilisiert 80 Pf. per Liter.

Kinder- und Kummilch zu 80 Pf. per Liter-Flasche.

Dieselbe wird auf Hofgut Horrenbach produziert und entsprechen alle

Vorbedingungen (Höhenlage, Trockenfütterung, tierärztliche Kontrolle) den hiesigen ortspolizeilichen Vorschriften.

Magermilch zu 10 Pf. per Liter

Frische, süsse Tafelbutter zum Tagespreis nach tägl. Produktionsausfall.

Kaffee-Rahm von 1/2 Liter an

Auch frische Trinkener (mit Kontrollstempel der bad. Getränkegenossenschaften) vermitteln wir an unsere verehr. Abnehmer.

Mit dem Verkauf unserer Produkte haben wir einige Milchhändler und Niederlagen beauftragt, deren Namen wir noch bekannt geben. Wir bedienen auf Wunsch unsere verehr. Kundschaft auch direkt mittels Verkaufswagen und erbiten Anmeldungen an

Milch-Zentrale, Gerwigstrasse 34, Telephon 1859, gelangen zu lassen.

Verband der bad. landw. Konsumvereine Karlsruhe.

Badischer Frauenverein. Handelschule.

Am 12. September, nachmittags 4 Uhr, beginnt das neue Schuljahr. Daselbe dauert bis Ende Juni nächsten Jahres. Der Unterricht findet jeweils nachmittags statt. Er zerfällt in solche Fächer, zu deren Besuch jede Teilnehmerin verpflichtet ist (Hauptfächer) und solche, deren Besuch nach Wahl stattfinden kann (Nebenfächer).

Die Hauptfächer sind:

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Handelskunde | 1 Stunde wöchentlich |
| 2. Kaufmännisches Rechnen | 4 Stunden |
| 3. Buchführung (einfache, doppelte, amerik.) | 4 |
| 4. Kaufm. Korrespondenz und Kontorarbeiten | 2 |
| 5. Handels- und Wechselrecht | 1 Stunde |
| 6. Handelsgeographie | 1 1/2 Stunden |
| 7. Volkswirtschaftslehre | 1 1/2 |
| 8. Schreibweisen und Kundschrift | 1 Stunde |

Die Nebenfächer sind:

- | | |
|--------------------------------|-----------|
| 9. Stenographie | 2 Stunden |
| 10. Französische Korrespondenz | 2 |
| 11. Englische Korrespondenz | 2 |
| 12. Schönschreiben | 2 |

und die nötigen Übungsstunden.

Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß auch Besucherinnen, die beabsichtigen, nur am Unterricht einzelner der unter 1-12 aufgeführten Fächer teilzunehmen, Gelegenheit geboten ist, sich die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern zu beschaffen.

Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

Karlsruhe den 3. Juli 1907. 2823

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Gartenstraße 47.

Höhere Mädchenschule und Mädchengymnasium Karlsruhe.

Die Anmeldung und Vorlesung neuer Schülerinnen hat stattzufinden auf dem Geschäftszimmer der Direktion (Eisenstraße 14) durch die Eltern oder deren Stellvertreter, und zwar:

Mittwoch den 11. September:

von 9 bis 12 Uhr für die Vorschule, Klasse X-VIII (erstes bis drittes Schuljahr);

von 3 bis 6 Uhr für die Klasse VII (unterste Klasse) der Höheren Mädchenschule;

Donnerstag den 12. September:

von 9 bis 11 Uhr für Klasse VI-I der Höheren Mädchenschule;

von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr:

für die Oberklasse (Berufungsklassen) der Höheren Mädchenschule und für die Klassen des Mädchengymnasiums (I, II bis O, D).

Es wird dringend gebeten, diese für die einzelnen Klassen bezeichneten Meldebtermine einhalten zu wollen.

Vorzuziehen ist der Geburtschein, der (erste oder zweite) Jahrschein, sowie das letzte Schulzeugnis, falls die Angemeldeten schon einer andern Lehranstalt angehört haben.

Der Unterricht wird eröffnet Freitag den 13. September:

für Höhere Mädchenschule (Kl. VII-I, sowie Oberklasse) und

Mädchengymnasium morgens 8 Uhr,

für die Vorschule (Kl. X-VIII) um 9 Uhr.)

Großherzogliche Direktion.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetrag. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und diskontiert Wechsel; besorgt An- u. Verkauf von Effekten u. dergl., Umwechslung von Zins- u. Dividenden-Scheinen u. fremden Geldsorten. Einholen neuer Kupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlung von Wechseln nach allen Plätzen, 3223

nimmt auch von Nichtmitgliedern Bareinlagen auf Scheck-Konto unter kostenfreier Abgabe von Scheckbüchern, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung, sowie verschlossene und offene Depots zur Verwahrung u. Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes, vermittelt in ihrer Stahlkammer Schrankfächer zur Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluß der einzelnen Mieter.

empfehlen ihre vorzüglichen, rezenten und wohl-

bekömmlichen

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt. 4803

Union-Brauerei

Karlsruhe — Telephon 264.

Versende 30 Tage zur Probe

1 Volksfreund-Haarmaschine n. 8 Schnittlängen
1 Volksfreund-Rasiermesser
5 Jahr Garantie.
1 Streichriemen.
1 Rasiernapf,
1 Pinsel,
1 Seife, 1 Pasta,
1 polierter Holzkasten m. Spiegel, verschliessbar
8 Teile, eine ganze Rasier- u. Haarschneidegarntur No. 1 zu dem aussergewöhnlich niedrigen Preis von Mk. 5.50
Porto extra
Anstatt Haarmaschine kann auch Bartmaschine, 1/2 mm schneidend u. für gewöhnlich Rasiermesser, Sicherheitsrasiermesser gewünscht werden u. kostet 1 Mk. mehr. Haarschneidemaschine allein M. 8.50, Rasiergarntur Mk. 2.50, Rasier- u. Haarmaschine Garntur No. 2 besserer Ausführung Mk. 6.50, No. 3 Mk. 7.50. — Versandt per Nachnahme. Kein Risiko. Geld zurück, wenn nicht gefällt. Kataloge mit 4000 Abbild., viele Neuheiten, versende an jederm. umsonst u. portofrei. 8065



Friedrich Wilhelm Engels, Gräfrath-Sollingen No. 52c.

weltbekannte Stahlwarenfabrik u. Versandhaus.

Lacht, Radler! Gummiabschlag!

Mäntel, montiert unter Garantie, Mk. 3.90

Schläuche mit Garantie montiert, Mk. 2.90

Laternen M. 1.40, Leuchtblenden M. 3.50, Glocken von 45 Bg. an, Sofenhalter 5 Bg., Radhänder 95 Bg., sonst. Zubehör zu konkurrenzlos billigen Preisen. Ersatzfahrräder von 100 Mk. an, mit 30 Mt. Anzahlung und 8 Mt. Abzahlung. Alle Reparaturen werden von tüchtigem Fachmann prompt und billig ausgeführt. — Vertreter von Stoerers & Co. Freiburg i. Br. 8507

J. Weiss, Fahrradfabrik, Freiburg i. Br.

(Eisenfabrik) Klarastrasse 46 Telephon 1153.

Flaschenbierhandlung.

Empfehle der ill. Arbeiterschaft von Freiburg und Umgegend

ff. Löwenbier

aus der Kaiserbrauerei frei ins Haus geliefert

das Dutzend große Flaschen Mk. 1.92

das Dutzend kleine Flaschen Mk. 1.00

J. Themke, Freiburg-Haslach
Gehrenstraße 25. 2189
Bei Bestellungen durch Postkarten werden Unkosten vergütet.

Billig und gesund ist der bewährte

Haustrunk 1 Liter = 5-6 Pf.

auf ganz einfache Weise bereitet mit

Dr. Schweitzer's Kunstmostsubstanzen

1 Gl. enthält für 150 Liter A. S. — Rein Rosinenwein! Bestandteile nur aus Früchten.

Vergärt rasch, schmeckt wie guter Obstmost.

Um sich von der besonderen Güte dieses Kunstmostes zu überzeugen, verlange man unbeschränkt Dr. Schweitzer's Mostsubstanzen und weise andere Präparate zurück.

Wo nicht erhältlich, bestelle man direkt beim

Nährmittelwerk Dr. Schweitzer, Hüllbrunn.

Niederlagen werden überall errichtet.

In Karlsruhe: W. Baum, Werderstr. 27. Jul. Debu Nachf., Fähringerstr. 55. Max Dohme, Lullenstr. 8. Gg. Jacob, Bernhardtstr. 10. Ant. Kinn, Westendweg, Sofienstr. 128. Otto Meyer, Wilhelmstr. 20. Fritz Neis, Lullenstr. 68. Drogerie W. Fischer, Amalienstr. 19. In Grötzingen: Aug. Schweizer; in Darmstadt: Johannes Speck; in Königsbach: Apotheke; in Langenselbachtal: Ernst Neigart; in Malsch: Valentin Lorenz; in Mühlburg: M. Strass, Harbstr. 21; in Kastatt: G. W. Gerdach, Rth. Ober; in Rothenfels: M. Wagnrich und Otto Fetzweid.

Prima Rotwein

per Liter von

48 Pfg.

empfiehlt

die Spanische Weinhandlung

Pablo Vidal

Durlacherstr. 38. Ruppurrerstr. 14.

Rheinstrasse 45. Zessingstrasse 29.

Pforzheim 1888

Blumenstrasse 6. Bleichstrasse 22.

Umsonst u. franko Pracht-Katalog

herv. Neuheit in den Kl.

Spiel, Musikw. etc., ca. 8000 Gegenst. enth. Sehr interessant für Jeden.

Fritz Hammesfahr Fabrik u. Foche

Verstandhaus, Bittu zu verlangen

bei Sollingen.

Neuheit! Nur bei mir zu haben.

D. R. G. M. 5/8r. Garantie.

Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa.

Kronen-Diamantstahl . . . M. 2.25

Kronen-Silberstahl . . . M. 2.25

Streichriemen . . . M. 1.00

Rasiermesser u. Pinsel u. M. 0.50

Rasierseife u. Pulver u. M. 0.25

Kamm, Rasierapparat mit Ersatzteile in seinem Etui M. 8.00

bei grösseren Sammel-Aufträgen Extravergünstigungen.

Bevor Sie sich entschlossen, welche Kohlen Sie für den Winter einlegen, ist es in Ihrem eigenen Interesse empfehlenswert, einen Versuch mit

Braunkohlen-Brikets

zu machen. Dieselben eignen sich vorzüglich für Zimmer- und Kichenbrand; sind in Wirklichkeit das vorteilhafteste, angenehmste und reichlichste Brennmaterial. — Braunkohlenbrikets Union sind in fast allen Kohlenhandlungen erhältlich und durchschnittlich 90-95 Pf. per Zentner billiger wie die demselben Zweck dienenden Nusskohlen.

Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma

A. M. Eckstein & Söhne nebst Schutzmarke trägt.

(Abzehrjahrl über 800.)

Vertreter: Wilhelm Lütz, Karlsruhe, Hirschstr. 90.

Fest- u. Vereinszeichen

aller Art in Band, Email und Metall, Vereinszeichen, Schärpen, Fahnen, Schiffe, Kreuz- und Sub-

band für Turner, Krabatten etc. liefert

Gewerkschaftskartell Lörrach.

Adresse: J. Mäuser in Rheinfelden i. S.

NB. Kataloge, Originalmuster, farbige Fahnenzeichnungen zu Diensten.

Gewerkschaftskartell Karlsruhe.

Donnerstag, 12. Sept., abends 8 Uhr bei Friedrich Wöhrlin, Kaiserstraße 13. 3831

Delegiertenversammlung.

Tagesordnung:

1. Innere Angelegenheiten.
2. Abrechnung vom II. Quartal 1907 und vom Gartenfest.
3. Fortsetzung in der Diskussion über den Punkt Agitation.
4. Die Wünsche im gewerblichen Arbeitsverhältnis.
5. Antrag der Wäderegenossenschaft auf Gründung einer Wäderegenossenschaft.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Die Kartellkommission.

Morgen beginnt Ziehung der Weimar-Blindenheim-Geld-Lotterie

Haupttreffer 20,000 Mk.

bar. Donnerstag Schlußziehung, dann Willinger, Kolonial, Kaffater, Engener u. a. m. 1., 11 Stück 10.—, so lange Vorrat. Mitteilungslos 2., 11 Stück 20.—.

Carl Götz

Sebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Verpackung frei. Alles frisch frei.

400 neue weiche fliegende über

Salzheringe, große Original-M

Ware, seit Jahren nicht so schön, 11 1/2 Pf. bis ab. 300

6 Mk., Dose 75 3 Mk., Rossmohr 3 Mk., 40 große Runder, 8 Kate 3 1/2 Mk., E. Napp Nachf., Swinmünde 158. 3435

Zigarrenmacher gesucht!

für geringste Arbeit wird 8 Mk. pro Rille bezahlt. 3718

Siewen & Cie., Rheinfelden, Schweiz.

Hausmädchen gesucht in das neue Rädt. Krankenhaus, Wollfeldstr. 6.

Ein Fräulein oder jüngere Frau

findet in unserer Dampfwascherei dauernde Beschäftigung. Städtische Wäberei (Wiederblab).

Hosenträger

erhaltliches Fabrikat sowie sämtliche Lederwaren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

H. Oswald, Schützenstr. 42.

Gasherde.

Wegen Mangel werden sämtliche Gasherde mit

10 Proz. Rabatt

so lange Vorrat reicht verkauft. Lützenstrasse 45. 3685

Malerkittel

und 3526

Monteur-Anzüge

in vielen Qualitäten empfohlen

N. Breitharth

Mitglied des Rabattsparvereins.

Durlacherstr. 20, 6. St. (bei

Ladnerstrasse), ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Preis monatlich 9 Mk.

Artenstr. 2, 4. St. ist ein

möbliertes Zimmer an besond. Arb. für 16 Mk. mit Kasse zu verm.

Sportwagen ist billig zu verkaufen. Wollfeldstr. 23, 2. Stod.

Handlfr. 6, 4. Stod. ist ein

möbliertes Zimmer an besond. Arb. für 16 Mk. mit Kasse zu verm.

Sportwagen ist billig zu verkaufen. Wollfeldstr. 23, 2. Stod.

Gleidermacherin nimmt nach

Werdersplatz 38, 1. St.

Rein,

„Dot“

„Sie“

„dann“

„Sie“

„Ja.“

„Rein“

„dem“

„Begle“

„den“

„Rein“

„den“

„Rein“

„den“

„Rein“

„den“

„Rein“

„den“

„Rein“

„den“

„Rein“

„den“

„Rein“